

Steckkontakt

Informationsblatt der Gemeinde Endresstraße

OKTOBER 2025

Heiliges Jahr 2025 Gebet um Frieden

*Lebendiger Gott, befähige uns,
dass wir unseren Lebensweg
als Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung gehen.
Ermutige uns,
dass wir unsere Möglichkeiten entdecken und nutzen,
um unseren ganz persönlichen Beitrag
für eine gute Zukunft zu leisten
und als Menschen des Friedens zu leben.*

*Stärke alle, die sich weltweit in Kriegen und Konflikten
um Frieden und Gerechtigkeit mühen.
Schenke ihnen und allen Menschen
einen langen Atem in ihrem Engagement,
Erfolg in ihren Bemühungen,
und einen wachen Blick für die kleinen Hoffnungszeichen,
die jeden Tag sichtbar werden.*

*Mache alle Religionen
Zu Werkzeugen der Versöhnung und des Friedens,
und lenke DU die Geschicke dieser Welt
in eine gute Zukunft
damit alle Menschen in Würde leben können,
verbunden mit der ganzen Schöpfung und mit DIR,
dem Ursprung und der Quelle allen Lebens.
Amen*

Herzliche Segenswünsche von meinem Nachbarn Reg. Rat Beresin, aus der Kulturzeitschrift „DAVID“:

ROSCH HASCHANA 5786/2025

Wir stehen am Beginn eines neuen jüdischen Jahres - Rosch Haschana. Der Tag, an dem die Welt - nach unserer Überlieferung - geschaffen wurde. Kein kosmisches Jubiläum mit Feuerwerk und Sekt, sondern ein feierlicher Ruf an jeden Einzelnen: „Steh auf Mensch, und schau dich um“, denn das ist es, worum es heute geht: Um das Aufstehen. Um das Hinschauen. Und um das Hinhören. Der Schofar ruft uns. Und vielleicht fragen sich manche: Was soll dieser altertümliche Klang? Warum diese Widderhörner - warum kein Chor? Keine melodösen Gesänge? Weil der Schofar die Aufgabe hat, uns aus dem Alltag herauszureißen. Aus der Routine. Aus dem Trott, den wir oft für Leben halten. Der Klang des Schofars ist kein Konzert. Es ist ein Weckruf. Ein Ruf an unser Gewissen, ein Ruf an unsere Verantwortung. Und vielleicht ist es gerade seine Unvollkommenheit, die uns daran erinnert, dass es im Leben nicht um Perfektion geht – sondern um Echtheit.

Rosch Haschana ist nicht einfach nur „Neujahr“. Im Hebräischen heißt es „Jom Hadin“ - der Tag des Gerichts. Das klingt dramatisch, aber gemeint ist ein Gericht, bei dem niemand verloren gehen soll. Der Ewige fragt uns nicht: Hast Du alles richtig gemacht? Er fragt: Warst Du Du selbst? Hast Du gelebt mit Herz? Hast Du vergeben - anderen Mitmenschen und auch Dir selbst? Unsere Weisen lehren: „Teschuwa, Tefilla, u'Tzedakka - Umkehr, Gebet und Wohltätigkeit - können das strenge Urteil wenden.“ Diese Worte sind eine Einladung, aktiv zu werden - für sich selbst und für andere. Umkehr heißt nicht, die Vergangenheit zu löschen - sondern, ihr einen neuen Sinn zu geben. In einer Zeit, in der so viele Menschen sich orientierungslos fühlen, sagt uns unsere Tradition: Du bist nicht verloren. Du bist gefragt.

Ein jüdischer Gelehrter hat einmal gesagt: „G'tt gab dem Menschen ein Gedächtnis, damit er sich erinnern kann - und eine Zukunft, damit er sich bessern kann.“ Diese beiden Dinge kommen heute zusammen: das Erinnern - und die Hoffnung. Dabei stellen wir uns die Frage: Wem muss ich vergeben, damit ich wieder aufrecht gehen kann? Wen habe ich verletzt vielleicht mit einem Blick, einem Wort, einem Schweigen? Welche Entscheidung in meinem Leben wartet darauf, endlich getroffen zu werden? Der frühere bekannte deutsche Rabbiner Leo Baeck sagte einmal: „Glauben heißt: in der Welt Gottes stehen und sich selber zur Frage machen.“ Und das ist es, was Rosch Haschana von uns verlangt: Dass wir uns selber zur Frage machen. Dass wir nicht nur hoffen, ein gutes Jahr zu bekommen - sondern dazu beitragen, dass es ein gutes Jahr wird. Im Talmud heißt es, dass an Rosch Haschana drei Bücher geöffnet werden: eines für die vollkommen Gerechten, eines für die vollkommen Schlechten, und ein großes Buch für die dazwischen. Für uns. In dieses Buch schreibt nicht nur der Ewige - auch wir schreiben mit: mit jedem Gedanken, jedem Schritt, jedem Versuch, ein besserer Mensch zu sein.

Was wünschen wir uns für das neue Jahr? Den Mut zur Ehrlichkeit, auch wenn sie unbequem ist. Die Kraft zum Verzeihen, auch wenn es wehtut. Freude an der Tradition, auch wenn wir sie nicht immer ganz verstehen. Und den Glauben daran, dass das Gute nicht naiv ist sondern notwendig. Denn wir Juden - wir leben von der Hoffnung. Nicht von der Vergangenheit allein. Sondern vom Vertrauen, dass auch morgen ein Anfang möglich ist. Am Nachmittag des ersten Rosch Haschana-Tages machen sich viele von uns auf den Weg an einen Fluss, einen Bach, ein Stück fließendes Wasser. Dort, an einem ganz irdischen Ort, begegnen wir etwas ganz Geistigem: unserem eigenen Gewissen. Der Brauch heißt „Taschlich“, vom hebräischen „wetaschlich bemetsulot jam kolchatotam“ - „Du wirst all ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“, sagt der Prophet Micha (7: 19). Aber was heißt das? Können wir unsere Verfehlungen wie Brotkrumen einfach abschütteln, ins Wasser werfen – und sind sie dann verschwunden? Nein. Es geht nicht

um Magie. sondern um Symbolik. Wir gehen hinaus, weil wir innerlich aufbrechen wollen. Wir stehen am Wasser, weil wir bereit sind, das Alte loszulassen. Und wir werfen - nicht Sünden, sondern unsere Ausflüchte, unsere Selbstgerechtigkeit, unser Schweigen, wo wir hätten reden sollen.

Taschlich ist wie ein kleiner Exodus - wir verlassen für einen Moment unser gewohntes Denken. Und wir kommen zurück mit etwas weniger Ballast. Wenn wir am Wasser stehen, dann nehmen wir uns einen Moment der Stille. Denken nicht nur an das, was wir bereuen - sondern denken auch an das, was wir besser machen wollen. Wen wir anrufen sollten. Wem wir vergeben möchten. Und worauf wir im neuen Jahr hoffen. Denn Rosch Haschana sagt uns: Jeder Mensch hat einen Neuanfang verdient. Möge dieses neue Jahr für uns ein Jahr sein, in dem wir nicht nur über das Leben reden - sondern es leben. Ein Jahr, in dem wir aufeinander zugehen. Ein Jahr, in dem wir still werden - und doch mutig sprechen. Ein Jahr, in dem wir lachen, weinen, beten, zweifeln - und trotzdem glauben.

'Schana towa u-metuka - Ein gutes, süßes, gesegnetes Jahr für Sie alle!

Rabbiner Joel Berger

Hans Bendsorp ist 80

Sept. 2025

Im Jahr 47, der Hans war knapp zwa,
da stand ich im Rinnsal und jauchzte „Hurra“.
Vor mir lag, ich konnte es fast nicht begreifen,
beinah unversehrt eine Bendsorpschleifen.

Weil, hast du's gesammelt, ich glaub so an die zehn,
a Schokolade hast kriegt, ui war das schön.
Und ein paar Jahr' später, erst das war a Freud.
Hans Bendsorp hat g'segnet mei Gold'ne Hochzeit.

Dazwischen, da hat sich schon einiges tan.
Viel Schönes, auch Schiaches. Wo schau ich mir's an?
A bissl wos waß i, doch ich will das genau!
„No googelst es halt“ sagt Vera mei Frau.

Ich dreh mein' Computer auf und les und les.
Na servas, is des viel, wie merkt man sich des?
Und wie ich dann fertig bin hab ich gedacht.
ich schau was von mir dort steht, das wär doch gelacht.

Mit meinen Namen gibt's mehrere, ich such wer ich bin.
Außer'n Otmar-Sauer-Platz steht von mir dort nichts drin.
Doch nun zu dir, Hans, dein Geburtstag ist rund,
alles Gute, Gottes Segen und werd' bald gesund!

Otmar

Eine Ode an Hans Bendsorp oder zum 80er für den Hans

Alle mal aufgepasst
Hab für den Hans ein Gedicht verfasst
80 Jahre und Priester war sein Ziel
Und das mit seinem eigenen Stil
Hans ist ein Markenzeichen
Von Vielen nicht zu erreichen
Das Predigtgespräch offen und von Vielen
Soll auf Vielfalt/Lebendigkeit hin zielen
Die Konzentration auf ein Thema ist beachtenswert
Richtig gewählt ist nicht verkehrt

Punkt für Punkt muss es wirklich passen
Er kann's-man muss ihm's wirklich lassen
Er nimmt alle in die Messe rein
Lebendige Gemeinschaft soll es sein
Er ist Teil der Gemeinschaft, das ist wichtig
Das formt die Messe erst so richtig
Drum behalte - bitte, danke deinen Stil
Hast bei uns erreicht dein Ziel
p.s. Motto für deine Wehwechen
Vorwärts immer-rückwärts nimmer!

Ulrich

KONTAKTTREFFEN DER BASISGEMEINDEN IN WIEN

Liebe Gemeindemitglieder,

Dienstag 14.10. 2025 um 18:00 Uhr

in der Endresstrasse - Pfarrsaal

Treffen der Vertreter der BASISGEMEINDEN in Wien.

Ich hoffe, dass einige von Euch daran teilnehmen und die Gemeinde in allen Altersgruppen vertreten.

Informationen über unsere Basisgemeinden auf

basisgemeinden-oesterreich.at

Liebe Grüße

HEIMO

P.s.: Dank an ALEXANDRA P. für Saalreservierung.

TANSANIA & KENIA



**GERNE MÖCHTE ICH EUCH ZU MEINER
PRÄSENTATION ÜBER MEINE 6 MONATE IN
TANSANIA UND KENIA EINLADEN.
ICH FREU MICH AUF EUER KOMMEN!**

SARAH PÄUERL

25/10
SAMSTAG

SAAL DES ALTEN
KLOSTERS

16:00
UHR

MIT DEM JUDESEIN JESU VERTRAUT WERDEN

BASISGEMEINDE FORUM 2025

SONNTAG, 9. NOVEMBER 2025 14:00 UHR

ORT: NEPOMUKSAAL, WIEN 2, ROTENSTERNGASSE 33-35, IM HOF RECHTS

RUND UM DAS THEMA

"Der Glaube Jesu einigt uns, (...) aber der Glaube an Jesus trennt uns." Mit dieser Feststellung macht uns Schalom Ben-Chorin, ein großer Förderer des jüdisch-christlichen Dialogs, auf Wesentliches im Glauben und Leben Jesu aufmerksam, das zu lange bei uns Christ:innen unterbelichtet ist: Jesu Beziehung und seine Leidenschaft zu Gott, sein Menschenbild, seine Haltung zur Tora, sein Gebet und seine Verwurzelung in den Psalmen, seine Innigkeit zum Vater sind zutiefst jüdisch.

Dr. Martin Steiner hat unsere Einladung angenommen und wird uns am 9. November, am Gedenktag des November-Pogroms 1938, Wege aufzeigen, wie wir "Mit dem Judesein Jesu vertraut werden." Je mehr wir uns diesem Jesus annähern, desto tragfähiger wird unser Vertrautsein mit dem, der uns Christ:innen mit unseren älteren Geschwistern im Glauben eint. Für uns, die Basisgemeinden Österreichs, ist dieses Thema sehr wichtig und dringend. 60 Jahre „Nostra aetate“ (28. Oktober 1965) geben uns einen weiteren Anlass, dieses Thema zu bevorzugen.

ZUR ANMELDUNG

Anmeldung ist per Mail an

mail@basisgemeinden-oesterreich.at

ab sofort möglich. Bitte Vor- und Nachname plus Gemeinde/Pfarre/oder Organisation angeben.

Teilnahme ist frei, eine Spende zur Abdeckung der Fixkosten erwünscht.



PFARRE MACHSTRASSE
ZUM HL. KLAUS VON FLÜE



KOORDINIERUNGS-AUSSCHUSS
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT

ZUM REFERENTEN

Martin Steiner studierte Theologie in Wien, Jerusalem und Fribourg. Er absolvierte Zusatzstudien in Religionspädagogik und Judaistik. Seit 2017 ist er wissenschaftlicher Assistent und Fachstudienberater am Institut für Jüdisch-Christliche Forschung (IJCF) der Universität Luzern.



Martin Steiner: Jesus Christus und sein Judesein. Antijudaismus, jüdische Jesusforschung und eine dialogische Christologie, Stuttgart: Kohlhammer 2025.

ZUM PROGRAMM

14:00 Uhr: Eröffnung: Martin Jäggle

14:10 Uhr: Das Leben als Jude heute in Wien: 2 junge Menschen erzählen

15:00 Uhr: Hauptreferat: Dr. Martin Steiner

15:45 Uhr: Gesprächskreise plus Plenum

17.30 Uhr: Imbiss und informeller Austausch

19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst

„Mechaye Hametim – Der die Toten auferweckt“ in der Ruprechtskirche.

Eine gemeinsame Veranstaltung von
Basisgemeinde-Forum,
Pfarre Zum Hl. Klaus von Flüe (Machstraße) und
Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische
Zusammenarbeit

TERMINE (lt. Homepage):

Di 9:00 Gebet

Do 19.00 Vesper im Haus Sarepta

Gottesdienste: Sa 18:30 u. So 9:30

Sa., 11.10.2025	18:30	28. SoJk, Abendmesse, 2 Kön 5,14–17, 2 Tim 2,8–13, Lk 17,11–19	Hans Bensdorp, Predigt, Kolumbien
	20:00	Die Gemeinde lädt ein, mit den Puceljs zu feiern	Pucelj
So., 12.10.2025	10:30	1. Kritischer Oktober, Diskussion	Pfarrsaal
Di., 14.10.2025	09:00	Gebet	Südzimmer
	18:00	TREFFEN DER BASISGEMEINDEN	Pfarrsaal
Do., 16.10.2025	19:00	Vesper bei den Schwestern	Haus Sarepta
Sa., 18.10.2025	18:30	29. SoJk, Abendmesse, Ex 17,8–13, 2 Tim 3,14 – 4,2, Lk 18,1–8	Gustav Murlasits, Predigt Nairobi
So., 19.10.2025	10:30	2. Kritischer Oktober, Lichtblickhof	Pfarrsaal
Di., 21.10.2025	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 23.10.2025	19:00	Vesper bei den Schwestern	Haus Sarepta
Sa., 25.10.2025	16:00	Vortrag Sarah Pauerl – Tansania / Kenia	Pfarrsaal
	18:30	30. SoJk, Abendmesse, Sir 35,15b–17 .20–22a, 2 Tim 4,6–8 .16–18, Lk 18,9–14	Hans Bensdorp, Predigt, Ecuador
Di., 28.10.2025	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 30.10.2025	19:00	Vesper bei den Schwestern	Haus Sarepta
Sa., 01.11.2025	18:30	Allerheiligen, Wort Gottes-Feier, Offb 7,2–4 .9–14, 1 Joh 3,1–3, Mt 5,1–12a oder Allerseelen, 31. SoJk	Rafal B., Predigt Kirchenhaushalt
Di., 04.11.2025	09:00	Gebet	Südzimmer
Do., 06.11.2025	15:00	Seniorenjause „Was ist uns heilig?“	Pfarrsaal
	19:00	Vesper bei den Schwestern	Haus Sarepta
Sa., 08.11.2025	18:30	32. SoJk, Abendmesse, Ez 47,1–2 .8–9 .12, 1 Kor 3,9c–11 .16–17, Joh 2,13–22	Hans Bensdorp, Predigt, Kolumbien
	20:00	Die Gemeinde lädt ein	???

Wir gratulieren:

Emma Scheidel	11.10.	Harald Gründl	25.10.
Gerhard Kubitzki	14.10.	Yannik Lenhart	31.10.
Philippa Friedl	23.10.	Willi Scheidel	03.11.
Isolde Pucelj	24.10.	Fritz Straka	06.11.

Wir gedenken:

Franz Bauer	09.10.2022	Irmgard Koppe	25.10.2011
Volker Anlauf	14.10.2018	Theodor Brinek	29.10.2001
Heinz Lang	21.10.1997	P Bruno Grünberger	01.11.2015

Bitte das Pfarrblatt beachten